FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und David ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Poltzenhagen, David

Tarangambadi, 01.01.1752-05.06.1752

Januar 1752

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183481

Visual Library

Herr! Wir warten auf dein Heil! auch in diesem 1752sten Jahre.

Januarius

Den 1ten Jan. betraueten wir mit unsern Zuhörern hier in der Stadt und draußen in der Pommerschen Kirche aus dem ordentlichen Text. Evangelio die reiche mitleidige Gnadenwahl, welche uns für Heiland in seiner zarten Kindheit bey seiner Beschneidung zu unserm Heil und Heilung als das gefällige und zu bestreuende Lämmlein Gottes ausgestanden. Er gebe uns und allen unsern Christen Gnade, daß wir seiner nutzen, die ganze Jahr hindurch, und so lange als wir leben, nur in ihm erfunden zu werden. Amen. Den Jahres Freier

Den 3ten besuchten uns ganz familiär Kaufleute, verschiedene hiesige Compagnie-Herren hielten mündlich Anhalten, einige Pelagische und familiäre Kindbettlein wurden getauft, und sie genahmen sich einige Zeit zu ihnen um die Kindlein mit Gebeth zu Christo mögen bekehrtzeigen, und sonderlich der Wahrheit gehorsam zu werden. Der eine hat sich aus Gewissens Gutheißen, mehrmalen uns zu besuchen, wir begegneten ihm, daß selbige uns nur Freude zeigen würden. Den 5ten Besuch

Den 4ten kamen die Nicholai zu uns, auch unterzeichneten verschiedene Bücher zur Theilung. Wir beklagten sie, daß sie den Kinder Gottes so wenig waren, und sich nicht gnädig verweilen lassen, sie zugleich bey dem Anfange dieses Neuen Jahres sich recht zu Gottes, und dem einigen wahren Gott ihr Herzen zu ergeben, als welches ihnen zuweilen Gott nur geben Rathe die Freude. Nicolaiten

Eodem kam ein Hauptmann Freiherr aus der Lausitz vor die Oeffentliche Kirche, zu verlesen sich auch einigermaßen der Stadt gefallen. Man las ihm einige Sprüche aus der Bibel vor, in welchen die Allgemeinheit und Allgemeinheit des Friedenthrones beschrieben wird, welches sie alles billigten, als man ihnen aber die Lehre von dem Herrn Jesu vortrugen wollte, und die Kostbarmachung seiner Gnadenthrone, fingen sie gar an der Stadt an zu reinden, und reinen sagten in sonderheit Gotteslästerlicher Weise, daß, weil Gott Stadt.

2D29

Ehrfurcht der Kinder sey, so bräuche es keiner Leichenbegängnißung, wo man antwortete, ihnen kürtzlich heraus, wodurch der eine Zimmlich Stille ward, und verursachte, sich näher zu unterrichten zu lassen.

Desgleichen. Den 5ten kamen wiederum einige Tamulische Kaufleute, die ihrem Bedienten zu uns, wir verkündigten ihnen, daß alle Gottesfurcht eitel, und nach einerley an den Götzen sündlich verdamblich sey; hingegen wären diejenige nicht glückseliger, ihr nur an Gott hinge. Man bat sie, Acht zu tragen, daß sie am Tage der grossen Abrechnung Gottes nicht zu schanden würden.

Entzückung eines Heiden und eine Anrufung Christi. Eodem sahe einer von uns in der Allée, daß ein Tamuler gegen einen Bramanen seine Verachtung merkte, daher man ihn fragte, ob dieser ihm den Weg zur Seligkeit zeige, er bejahete, wo er den Weg zur Seligkeit nicht zeigen könte. Hierauf verkündigte man ihm, und weil einem andern kürtzlich wie wir Menschen nach dem Rath Gottes sollen selig werden, er antwortete, daß, weil er ein Bedienter des Ramalinga-Naikzens sey, er den nicht zeichnen könne, was man ihm gesagt, hätte hierauf Landung ein Paar andern Bramanen herbey, welche aber, auf die an sie geschehene Anrede, kaum ein oder zwey Paar Worte zu ihrer Entschuldigung antworten wolten.

Aufsuchung eines Tamulischen Priesters in der Stadt, und Bekehrung, seines Volcks Heil an Ende seiner Tage nicht wohl zu erkennen.

Desgleichen. An eben diesem Tage gingen andere aus uns auf gute der nächsten Tempel Vorhofe. In Schinna Tragedrenbas Gedenken wir uns: Einer rechter an gegen, der andere an drey orten mit einigen Fischen. Es wurde ihnen das Heidenthum, und der Weg aus der selben verwiesen, und Christus Gottes zu verehren, vorgestellet. In einem Heydnischen sagte einer: es ist ja nicht billig, daß wir den, welchen wir vorher Gottes geschrieben, verlassen, und einen andern für unsern Vater erkennen. Diesem wurde eben aus dieser Vernünftigkeit gezeiget, wie sie ihren rechten Vater bey unsers verlassen,

Lasten, und eine grosse Ungerechtigkeit begangen, da sie so viele, von denen sie doch keines wegs ihr Leben und wohlseyn hätten, des Vaters angerichtet. Die Comedien-Poedtei wurde abermal an drey Orten gerecht. Je einem Heyden wurde wir auf ihre Ehre gewiesen; im andern aber hörten sie zwar zu, wollten auch das mehreste billigen, aber meinten, sie müssten die Beleidigt mit ihren Augen sehen, so wollten sie Comen: sie wollten auch die Versicherung haben, daß sie gewiß sie Christen wür-de, als bald ihre Schulden Loss, und ihre Armut gestillet wäre; worauf ihnen gehörig geantwortet wurde. Mit einem reich-gelen Heiden wurde auch auf dem Tanze gerecht, der die Erwecklichkeit Christ zu werden, und einige andre Vorhallungen willig aufnahm, und eine gute Neigung von sich spüren liess. Mit zwey christlichen Fischern wurde besonders gerecht. Einer von uns be-suchte auch einen Kranken Christen in Woeliyaleiam, der wegen seines vorigen Wandels gebrückt zu seyn schien, und sein Ver-gehen bekante. Es starb nächsten Tages darauf.

Den 4ten Von der Reise des Landpredigers Arnoldi ins Land zur Christ. Lager mit den Christen wollen wir folgende Curiosa Christ zur Weihnachtszeit wie mit den Christen im Lande — ergänzt mittheilen. Den 24ten Januari reisete er aus, und lager-te den folgenden 25ten und 26ten in Tattenur das Fest mit den Chri-sten daselbst, deren ein Häuflein von 60 Personen zu seyn ge-kommen. Es hat ihnen das Evangelium aus Luca 2, 21. folg. erklärt und aus Herzen zu Herzen gesucht. Des Naikers Bekannter, der nicht weit von Tattenur in Kumarawangalam wohnet, ist fast beständig bey ihm gewesen, hat die Christen zu kommen gerufen und den Gottes Dienst bey gewohnet. Bey welcher Gelegenheit der Landprediger ihm noch manches Wort ins besondere gesagt. Den zweyten Feyertag hat er zwey und zwantzig Christen das heilige Abendmal gereicht. Den 3ten Feyer-Tag gingen wir nach Puttadtschi, da auch einer von uns zu ihm kam. Denn, da Gott durch den jetzigen Krieg, uns bahn gemacht, ins Land zu gehen, so wollte man dem Winck Gottes in Einfältigkeit folgen, in Hoffnung Gott werde noch weiter bahn machen. Man reisete also den 3ten Feyer-Tag frühe aus, und lag kommt Tages in Puttadtschi an, da denn der Landprediger auch bald von Tattenur zu kam. Hier predigte man mit verschiedenen Heiden und bat sie, ihren Gott zu bekennen zu können. Es Gnade schien von der Wahrheit dessen, was man ihm sagte, gänzlich über-zeugt

zeugt zu seyn. Den 28ten gingen wir von da aus, redeten unterwegs mit verschiedenen Heiden, und lasen ihnen Gott erkennen zu lernen, ~~Ein Freud ihm von der Wahrheit sagten~~ und kamen Mittags in Wündjer an. Hier führten wir den Heiden der Rath Gottes von unserer Seeligkeit beharrlich zu führen, sonder ~~Lust~~ einige Gelegenheit dazu. Gegen Abend kamen wir in Cadumawadi an, wo denn die Christen gleich zusammen kamen; denen man die vertrauliche Geburt Jesu aus Gnade zu Lehren brachte, und so wohl als auch bey andrer Unterredung mit Christen folgend Haupt-Wahrheiten erläuterte, nemlich 1. wie alle Menschen durch die Sünde in ein gar erschreckliches Elend versunken, da sie das Bild Gottes verlohren, und dem Satan ähnlich worden, anbey aus aller Seeligkeiten verlustig gegangen, und ins Gericht des Todes verfallen, woraus sie sich auch nimmermehr von selbsten helfen können. 2. wie sich aber Gott über die Menschen so hoch erbarmet, daß er ihnen seinen eingebornen Sohn geschenket, um durch denselben uns aus allem Unheil zu erretten, und in alles Heil wieder zu versetzen; indemder Herr Jesus deswegen geboren, unsere Sünde zu büßen, die Strafe, worin wir verfallen, wegzutragen, alle Seeligkeiten uns zu erwerben, und uns auch Kraft zu verschaffen, wiederum zum Bilde Gottes neugeboren zu werden. 3. wie einer in der von Gott vorgeschriebenen Ordnung dieses Heils in Jesu Heiligkeit werden könne und solle. Diese drey Haupt-Wahrheiten waren der Inhalt aller Unterredungen mit Christen. Den 29ten früh gingen wir ins Parreier-Dorf zu unsern Christen, und suchten ihnen den gestrigen Vortrag noch mehr einzuschärfen, wobey der Landprediger sie gar freudlich zum rechtschaffenen Christenthum ermahnete. Nachher gingen wir noch in ein ander Dorf, und redeten mit Christen und Heiden. Von hier gingen wir nach dem Sattirer-Dorf von Cadumawadi, und predigten in der Barber-Strasse mit Heiden, denen wir die Nothwendigkeit des Heidenthums zu verlassen, und Gott ihren Verschafter Vater kennen zu lernen zu Gemüthe führeten. Die übrige Zeit des Tages brachten wir in unsern Hause zu, da wir häufige Gelegenheit hatten mit den Heiden zu reden. Die meisten billigten das gesagte, meinten aber, sie könten den Dienst, der über sie kom-

men

nen würde, so bald sie Christen würden, nicht ertragen. Ein
Heid aber billigte nicht nur das was man ihm sagte, son-
dern versprach auch Verbesserung. Er hörte alles mit an, und las
sich aus dem Tamulischen Catechismo die zehn Gebote
vorlesen. Und da man, um sich ein wenig zu erholen, unter
einige grüne Bäume ging, so folgte er einem nach, und bezeugte
nichts mehr zur Christlichen Religion geneigteres Gemüt.
Des Abends spät gegen zehen Uhr hielt man unsere Christen zu
einer Vorbereitung zum heiligen Abendmahl, und der Land-Pre-
diger liess sie dazu bereiten. Den 30sten früh hielten der Land-Pre-
diger das heil. Abendmahl 14 Personen auch, und so fuhren wir
von ihnen, und setzten unsere Reise fort nach Pen Tottam. Unter-
wegens ging der Land-Prediger nach einem Dorf, das vom Wege
etwas entlegen war, und taufte ein Kind, da man dem Christ-
ianismo seiner wartete. Hier fand man verwüstete Gelegen-
heit, den Heydnischen Heiden die Haupt-Stücke der Christlichen
Religion vorzutragen, die auch dem äusseren nach sehr aufmerk-
sam waren, und einige Lehre annahmen. Man bat sie, dieser
heilsamen Gelegenheit sich zu bedienen, und an Gott gläubig zu
werden, und so dann zu uns nach Trankenbar zu kommen, oder es
uns wissen zu lassen, so würde einer mit Freuden kommen, und
sie weiter unterrichten. Es kamen auch zwo Heiden von Tirup-
pugolur hero, die sich anfänglich fürchteten, in der Meinung, man
frisse sie Kätzchen; hernach aber, da sie vom Gegentheil ver-
sichert worden, fleißig zuhörten, und ein Büchlein annah-
men, Maßen der Land-Prediger an Cam, und die anwesenden
Heiden zur annehmung der Christlichen Religion vermahnete, ein-
gen wir weiter, und fanden die zwo Heiden aus Tiruppugolur
unter einem Baum, und ermahnten dass sie in den von uns be-
kommenen Büchlein lassen, die denn mit uns gingen, und da wir
in Tiruppugolur an kamen, uns bald bekannt machten, so dass
einige Heiden zu uns kamen, und Tamulische Büchlein begeh-
ten, denen sie auch gereichet wurden. Ein Heid bezeigte sich
sonderlich sehr vergnügt über die gegebene Ermahnung, und sag-
te, da er dies gehöret, so vergehe ihm der Hunger. Hier blie-
ben wir des Mittages. Des Abends kamen wir in Pendhodam
an, und liessen die Christliche Familie, die sich nahe dabey
aufhält, des andern Tages zu uns kommen, prüften ihre Ge-
lentnis, die wir aber fehlerhaft befunden. Wir hielten ihr daher
der

die Ordnung des Heils in etwas wieder ins Gemüth zu bringen,
und ermahnten sie, in derselben zu wandeln. Hernach reisten wir
daselbst in der Nacht, 2 Straßen mit Heiden, und darauf an einen
andern Ort Cruwaller genannt, da viele Heiden herzu kamen, denen
wir die Buße zu Gott und den Glauben an unsern Herrn Jesum
Christum predigten. Mittwoch kamen wir nach Collugantuti, da
wir wieder häufiger Gelegenheit mit Heiden zu reden hatten.
Des Abends kamen wir in Ferrelinder an, und redeten mit
den Heiden, die zu uns in Ruhe, Haus kamen. Am 1ten Januarii an
Neujahrs Tage gingen wir innerhalb des Ortes in ein ander Ruhe-
Haus, welches unsern Christen näher war. Hier lobten wir den Herrn
der Herren, der uns dies Neujahr neben Segen, dabei ihr um Vergebung
aller Sünden, die im vorigen Jahr begangen, und bekehrten um
Gnade und Kraft zur Führung unseres Christenthums und Amts.
Der Herr wolle es zum Besten wirken. Nachher kamen die
Christen aus den Parreien dorthin zu uns, denen wir ein
Wort von dem zu ihnen gebornen Heiland sagten, dar-
auf wir mit den Heiden, deren viele zu uns kamen, redeten.
Einige hörten aufmerksam zu, trugen auch ihre Zweifel,
und Feindschaften zu uns zu kommen, vorbrachten. Im meisten
stand das Heil an Gottes Wahn, aber nicht das Kreuz, das man
in der Kreuzigung Christi Gottes täglich auf sich nehmen muß. Wir er-
mahnten sie sämmtlich Gott ihren Schöpfer, und den Mittler
zwischen Gott und den Menschen, Jesum, kennen zu lernen. Des
Nachts Quartiere wurden zehn Personen das Heil. Abend-Mahl
reicht. Nachher hielt man noch einen Christen einen Vortrag, dabei
auch viele Heiden waren, denen man das nöthigste Christlich für-
trug. Einige begriffen sich gewicht, Christen zu werden. Der Gebüh-
Paramanandan hatte ihnen schon etwas zugeredet. Hernach ge-
gen wir den 4ten Januarii von hier, und kamen nach Kyttalam,
einem großen Heidnischen Ort. Wir redeten erst mit dem Kard.
la, und darauf noch einmal, und suchten die Heiden von ihrem
bloßlichen Zustand zu überzeugen, und ihnen die Ordnung in
welcher sie selig werden könnten, bekannt zu machen. Des
Mittwochs verreisten wir in Tanjour, und redeten mit einigen
Heiden. Gegen Abend kamen wir nach Nallatuti, nahe bei
der Stadt Majaburam gelegen. Ein Wadtiger nahm uns auf,
in dessen Hause wir den zu uns kommenden Heiden das selige
Evangelium verkündigten. Ein Bruder bezeigte sich sehr
aufmerksam, und sagte zu dem Land-Prediger im Vorbey-
gehen, er wolle mit uns nach Tranquebar gehen, und ein Chris-
werden. Der Land-Prediger hatte ihm aber gewahret, die Sache
erst seinem Bruder zu sagen. In diesem Wadtiger Hause
deuten

2 D 29 : 2

diente einer von unsern Christen Sattl genannt, den wir Examinirten,
wir auf seine Frau, und sie zum Glauben und Gottseligkeit ermahnten.
Den 8ten gingen wir weiter aus, der Brüder des Wadtiger Englischdata aus
ein Stück Wegs: mittags kehrten wir in Finreir, und verrichten
die nöthige Christen, die dahin kamen. Den 9ten kamen wir nach
Wittsiwarzkowil, einem sehr grossen Ort, darin das Christen-
thum in seiner reinen Gestalt zu erblicken. Wir lagen hier anfang-
lich keine ungenaue Gelegenheit bekommen, den Heiden ein Wort zu
sagen. Hernach aber zeigte uns Gott eine an, und wir begrüssten
sie, wir sahen es aus Gott, dass sie ihren Glöttes verliessen,
und den geschickten aufsingen, nahm wir ihnen den Rath Gottes
von unserm Heil kürtzlich an zwo Orten zeigten. Mittags
kamen wir in Tegnilaikundi an, welches nach Sri Lanzichingh,
wo unser Geistlicher Schaggri ist. Die Christen kamen zu sammen, und
bezeugten ihre Freude über unsere Ankunft. Wir gingen in ein Ge-
hölze, und verbrachten uns mit ihnen, durch betrachtung der über alle
Vernunft gehende Liebe Gottes in Christo Jesu. Auf gleiche Wei-
se brachten man den folgenden Tag zu, da man dem auch Gelegenheit
hatte mit Heiden zu reden. Den 10ten gingen wir früh zu unsern
Christen und Heiden dreyzehen Personen das Heil. Abendmal aus.
teten da gingen wir nach Chanieramathkeri, und reichten mit ei-
nigen Christen, und nahmen man für ein wenig durch Christen ge-
sprächt, so hielte man mit vollen Schritten nach Franzenbar,
denn am gestrigen Tage hörte man, mit grosser Bestürtzung ein fal-
sches Gerüchte, als wenn einer unserer Brüder in Franzenbar gestor-
ben; welches wir aber bald als ungegründet vernahmen. Der Land-
prediger Englischdata nimmt das auf unserer Compagnie Grund
nach an Franzenbar, und wo da Lehrte er weiter, um in
dem er seine Reise nach Cudalur vorhatte. Nun der Gütige Gott
der sich unser aller in Christo Jesu so hoch erbarmet hat, lasse das
Werk das in grosser Schwachheit anfänglich worden ist, in über-
schwenglichen Segen fort!

Sodann, Freitags Nachmittag, und einer von uns abermals die Heiden
in dem Kisser-Dorf Schizza-Franzenbar zum Reich Gottes
an vielen Orten ein, und bedauerten herzlich dass, da sie Fran-
zenbar am nächsten waren, sie doch am Langsten Gott und sei-
nem Worte widerstrebten, und ihr Ende verschörtzten. Man
bat sie, doch endlich einmal das unseelige Heidenthum fahren zu
lassen, und an ihren und der ganzen Welt Heiland gläubig zu
werden, damit sie durch denselben in der Gemeinschaft ihres
Gottes in Zeit und Ewigkeit selig seyn möchten. Sie gaben
mehrentheils alles zu, und schienen nicht ohne Bewegung zu
seyn. Hierauf ging man nach dem Parreier-Dorf von Woelina-

leiam,

leiam, und ermahnete einige umstehende Christen nach ihrem Stande
dem. Eine Frau, deren Kinder fast alle Christen geworden, und
die vor dem neigen Verderben gewarnet. Die nachfolgende fiel
Eodem Noch einer von uns fragte einen Heiden aus Cruckitanschare
ob ihm nicht Hiergerilen einfiele, daß er für seine Seele und
das Wohlsein derselben nach dem Tode sorgen sollte. Er ant-
wortete, daß wenn einer seinem natürlichen Verstande
gemäß lebe, so wäre es gut &c. Man sagte ihm, daß unser
natürlicher Verstand uns nicht den Weg zum Leben zeigen
könne &c. Er gerieth aber in eine solche Wiederspenstige
Furcht, daß man nicht mit ihm zum zweiten Male Conte-
rey Parrajer, dorte von Cruckitanschare ermahnete man auch
einer Heidin, den Weg Gottes nicht länger zu widerstreben,
damit sie nicht ihrem Vater nachfahren, und verloren
gehen möchte &c. Sie sagte, daß sie ihren Mann, der sich von
ihr getrennet, schon sagen lassen, er möchte doch kommen und
mit ihr ein Christ werden, als wozu sie nun zwei Jahre
lang sich bereitet worden. Man hat sich, nicht unbeweglich,
gar Mühe in einer so wichtigen Sache zu machen. Einigen
Christen mußte man ihre Lasterhaftigkeit im ersten Anfange
an auf das Wort Gottes &c. verweisen, dabey erinnerte
man sie an die gestrige Predigt, wie nemlich die Weisen
den Herrn Jesum gesucht, gefunden, und durch ihn beseligt
worden &c.

Desgleichen

Noch ein andre rechte auf dem Felde mit einem Häufflein
Heiden, die sich zu ihrem Pongöl Gesinnet gelaufen hatten. Man
stellete ihnen ihre Blindheit und Unseligkeit vor, und verwar-
nete sie, nach dem Herrn ihrem Gott zu fragen. An einem an-
dern Ort traf man den Factor der hiesigen Compagnie aus
Porto-novo mit seiner Seite an. Man verkündigte ihnen
den wahren Gott, sichte sie aus dessen Verordnung, und gab
dem Factor ein Tamuel Büchlein &c.

Desgleichen

P. Diego kehret von der Reise in Lande zurück

Den 8ten erzählete der Land-Prediger Diego einige Umstände von sei-
ner Reise im Lande und von seinem Fest-Feyer mit den Christen
im Lande Gemeine; davon kein folgendes mitzutheilen. Da
er den 21sten Decembr. vorigen Jahres von hier ausgieng, wand-
te er sich in Mattur, Woelleinagari und Tanjour, alwo er die Christen
blieb, mit Bramanern, Pandarangöla und andern Heiden von
der Erwärmung ihrer Seelen durch die Erkenntniß Gottes und
Glauben an Jesum, den Bünden. Pilger. Den 22ten fand er in
Corinadu, Willienur, Carudamangalam, und Suriamalei
Gr.

2 D 29 : 2

Gerichte mit Heidnischen Mahlen, Pallegöle, Parreiarn, und andern, stellete ihnen die Nichtigkeit des Heidenthums und Wahrheit der Christlichen Religion vor, mit einer Ermahnung zur Verlassung des ersteren und Annehmung des letzteren. Des Abends kam er nach Teilitsei, wo unsere Gehülfe Parangelimuttu wohnet. Er hielt daselbst die Christen zusammen kommen, und hielt ihnen einen Vortrag über Luca. 2. v. 10. 11. Acht Personen gingen zur Beicht und Heil. Abendmahl. Bei den Heiden daselbst unterredete er sich gleichfalls von dem Heil ihrer Seelen. Den 23ten reisete er daselbst einige Heiden und einen Muhamedaner zum Glauben an Christum, und nachdem er einem Kind die Heil. Taufe gegeben hatte, begab er sich nach Tirumangalakudi: alwo er seiner Christlichen Familie den herrlichen Nutzen der Geburt Jesu vorstellete, und sie zur Gedächtnüßung davon ermunterte. Einige Christen, die ihm hin und wieder entgegengekommen, hieng er, nach dem Exempel der Hirten zu der Krippen Jesu gehen, und das Wort von seiner Geburt mit Andacht anhören. In Samiyalei klärte er über Nacht in einem Königschen Mannes Hause, und redete mit ihm, und andern Katolischen, die sich versammelten, von dem Stande ihrer und ihrer Religion: wodurch selbige gar seine Überzeugung bekommen, und mit Aufmerksamkeit zugehöret. Was ihnen der Gehülfe Parangelimuttu, welchen der Land-Herr diesen Tag hat nach mit mehrem vorgehalten. Er hat den bis in die Nacht hinein geistlich Lieder gesungen. Da er den 24ten durch Cawastalam kam, hielt er die Christen daselbst zu seinem Kommen, und hielte einen Vortrag: von der ewigen Geburt Jesu Christi. Weil er aber die Fest-Tage über in Tanjetaur zu seyn entschlossen hatte, so ging er bald weiter fort, und hielte in Andakudi, Cannabadi ätthrayam, und Vasawadi Kovil mit Christen und Heiden nach verschiedener Gelegenheit zum Heil ihrer Seelen. Abends reiset er Tanjetaur, und blieb daselbst in unserer Degaranesers Hause bestatte alda mit einigen Christen, und begab sich darauf zur Ruhe. Den 25ten Decembris reiset er in der Katrichenen Rajanaidrens Hause mit fünf und funfzig Personen das Heil. Weinachtes-Fest, und hielt ihnen einen Vortrag über Philip. 4. v. 7. Der Friede Gottes, von dem durch die Geburt Jesu wiederhergestellten Frieden mit Gott und in Gott. Hier gingen dreizehen Personen zur Beicht und Heil. Abendmahl. Zwei Familien Feinde haben sich gemeldet, und sind gesonnen, die Christliche Religion anzunehmen. Eine Christ Christliche Familie reiset in Hause besonders

dres, und wartete, bis vor dem Gottesdienst. Einige Heiden wurden gleichfalls vermahnet. Den 26ten Det: als am 24ten seiner Tagreise, er in unserer dortigen Schulmeisters Demarchen, Hütten mit den dortigen Pattierer Christen eine Betrachtung an über Luca 19, v. 10. Darauf von ihnen Beichtete, und nachfolgend das Heil: Abendmal. Hierauf kamen noch einige Christen, welchen die Beichte der Geburt Christi zu ihrer Erweckung vorgehalten wurde. Hierauf welche Heiden wurden zum Reiche Gottes eingeladen, und die Christen des Abends noch zur Christlichen Wandel nutzen den Heiden aufgemuntert. Den 27ten Decembr: als am dritten Weihnachtes Tage hielte der Land-Prediger einigen Portugiesen, so in Tanschaur dienste haben, einen Portugiesischen Vortrag über Luca 19, v. 9-14 und Christ. darauf zwanzig von ihnen, nach angehörter Beichte, das Heil: Abendmal auf. Hierauf Catechisirte er die dortigen Schulkinder über Johan: 1, v. 14. Dieses Wort ward Fleisch, und weil Mittag ging er auf den Markt daselbst, und predigte mit einigen Christen von Christo und Maria. Des Abends erbauete er sich mit einigen Christen durch ein Christlich Gespräch. Den 28ten ging er noch vor Sonnen Aufgang aus Tanschaur, in Kadunkal, Atyan Pedtei und Warthuttur hielt er mit Friede und Christen Gespräche, und kam Abends nach Tirupalaturej. In dem Christlichen Hause, worinne er über Nacht blieb erbauete er sich mit vielen Christen durch eine erbauliche Unterredung. Den 29ten suchte er in Tirupalaturej und Aniruti einige Christen auf, und erweckte sie wegen ihrer Unsinnigen, Lasterhaften auf einige unhäuter unter ihnen. Des Abends kamen bei 40 Christen zusammen. Vorbeigehend erweckte er bei Nacht einige aus Jesaia: 7, v. 14. Diese eine Zeitlang drei und 20. Personen gingen nach gehaltener Beichte zum Heil: Abendmal, unter selben Hat einer, welcher mit grosser Unfleißigkeit wegen des 7ten Gebot die Gemeine gemergert, öffentlich Abbitte. Den 30ten Dec: begab er sich nach Karasalam, nachdem er vorher in Vertalei perumal Morvil Heidnische Werber zur Anerkennung der Christlichen Religion aufgemuntert. In Karasalam erweckte er einige Christen zur neuglichen Führung ihres Christentumes, und Catechisirte die Schulkinder daselbst über 1 Timoth: 3. v. 16. Eine Frau grosse der Hatrichet Rajanaiker, den er von Tanschaur aus mit sich genommen hatte, lies er der Christen daselbst einige Vorbereitung zum Heil: Abendmal halten, er selbst aber begab sich in Pattierer-dorf, und hatten daselbst noch mit einem Heiden ein Unterredung zu seiner Heil. Den 31ten Dec: erbauete er sich mit einigen Christen Wallera-poedtei und Karasalam durch ein privat-Gespräch. Die Schulkinder daselbst Catechisirte er abermahl. Ein Römischer Weib gewerkte er zum Glauben an Jesum den Einigen Mittler. Die Christen aus Karasalam, und den umher liegenden Orten lies er nach Madagaradi.

Studi in des Stutter Tatachetten Schinnappen Haus zu sam-
men kommen: welche er sich auch des Abends begab, und mit
einigen Christen eine Betrachtung über den Namen Jesu
anstellete. Den 1ten Januar: 1752 ein der Frühe, wagten daselbst
bis an 50 Christen versamlet: denen er über Jesaia 9. v. 6.
Denn ist ein Kind geboren ꝛc. einen Vortrag hielt, nach welchem 120
von ihnen, nach angehörter Beichte das Heil: Abendmal aus-
theilte, und 5 Kinder die Heil: Taufe gab. Hernach unterre-
dete er sich noch daselbst und in Malanggaman mit Heiden vom
Reich Gottes. Den 2ten Januar. erweckte er sich mit Schinnap-
pen und Rajanaitzen durch Gebet und Geschreih, zur Treue
bisher Führung ihres Amtes. Einen Muhamedaner zeigte er, daß
man durch keinen andern Propheten als Janabi die Seligkeit
erlangen könte. Des Nachmittags kam er nach Kuttanallur.
Einigen Christen daselbst hielt er einen Vortrag über Matth: 2. v.
9. 11. und betete mit ihnen. Des Abends wandte er sich in einem Hei-
den Hause, der ihn bezirkete, mit ihm und viele andern Heiden
von dem Wege zum Leben. Sie hörten alle mit großer Auf-
merksamkeit zu. Den 3ten Jan: Catechisirte er die Schüler
des über 1 Corinth: 1, v. 30. welcher uns von Gott ꝛc. Im Settambir
redete er mit Christen von der Geburt Jesu, und der aus der-
selben hervorleuchtenden Liebe Gottes. Hernach ging er nach
Anitchajaburam und hielte 25 Christen und einen großen Haufen
Heiden, welche sich mit zum Gehör des Wortes versamlen,
einen Vortrag über Ebräer 2, v. 14. 15. Nach dem um die Bande ꝛc.
11 Christen gingen zur Beichte und Heil: Abendmal. Da er frü-
nach ein Pudiyer, dort einige Heiden zum Heil: reich reichte,
haben sich einige nicht abgeneigt bezeugt Christen zu wer-
den. Indessen hatte sich noch ein Häufgen Christen im Bet: Hau-
se versamlet, welche vorher nicht gegenwärtig gewesen.
Selbige erweckte er aus Röm: 8, v. 32. welcher auch seines
eigenen Sohnes ꝛc. Zeugen von ihnen gab er das Heil: Abend-
mal, und einem Kinde die Heil: Taufe. Den 4ten hatte der
Land: Prediger die Christen in Kuttanallur zusammen zu kom-
men bestimmt. An selbigem Tage hielte er 30 Christen eine
Predigt, und Administrirte 18 Personen das Heil: Abendmal
und einem Kind gab er die Heil: Taufe. Einem andern Kind
wurde die Taufe confirmiret. Nicht lange darauf kamen noch
zwo Christen aus Punaiwasel, denen er das Heil: Abendmal
auf ihr begehren reichte. Er begab sich sodann aus dem Hau-
se. Da er des Abends in Ammeiappen blieb, fand er die
Heiden sehr willig, das Evangelium Christi anzuhören, so daß
er

sie auch ihre Kaffbahrn zu dem Zweck zusammen gerahm. Den 5ten und 6ten Januar, nahm er wegen der Verrichtungen des Kratzgen rieum Rheuwg, und kam über Wattillur, Kappullei, Kuppam, Sawatatadi, Kondeur, und Strasenlepetti, nachdem er hin und da mit Freuden zu ihrem Heil gewendt, durch Göttlichen Beistand wohlbehalten in Tellejalle an. Der Herr Jesus suchet alles was verirrt und verlohren ist, und Sträcke nehme und mehr alles was ihm angehört.

Ermahnung an Christ. zu Frieden

Den 10ten Jan. ging einer von uns nach Satanatadi, alwo bey Wäscher Zeiche, und in einer Wäscher Hütten, mit verschiedenen Weibern geredt, und sie vermahnt wurden, das weiger nicht so aus der Acht zu lassen, sondern hier darum bemüht zu seyn, daß ihnen weiger nicht seyn möge, wahrlich zu wundern die Zeigung der Sünden durch Jesum geschieht. Auch besuchte man alhier eine Christliche Familie, mit welcher verschiedene Umstände gerednt wurden.

Desgleichen

Eodem redete einer von uns nach bey der Brücke mit einem Heiden aus der Stadt, und hielten ihm den Fluch vor, den der wahren Gott über die Götzen. Dieses aus geschrieben und zeigte ihm die Wahrheit Gottes in Jesu an. Er weinde herzlich, gab aber hernach alles gar zu leicht zu. In dem Parreier dorf von Sengatendiarei wurde an zwei Orten einigen Heiden das Rath Gottes von unserer Seeligkeit etwas weitläuftig vorgetragen. Die mehrsten fand man Leute sehr gleichgültig. In Cumulentidel hat man ein paar Christinnen sich selbst und auch ihre heidnische Verwandten in Zeiten zu hüthen selig zu machen; auch wurde noch einem Heiden zugeredt, der sich aber sehr hart bewiese.

Ermahnung an Heiden

Den 11ten Jan. gab ein Heide aus Scarki Gelegenheit, daß ihm und einigen andern Heiden aus der Stadt vor der Alten Jerusalemer Kirche das nöthigste zu ihrem Heil konte gesagt werden. Dieses thun alles zu, meinten aber es sey unmöglich, denn, was sie gehört nachzudenken.

Monat. Parere sie an die Tagreise. Osiel. Lieder

Den 13ten wurde in der Monatl. Parenetischen Stunde mit den Leuten 2 Corint. 6, v. 2 Jetzt ist die angenehme Zeit etc. betrachtet. Man zeigte ihnen, daß jetzo noch Zeit sey, Busse zu thun, zu Jesu zu fliehen, und das Bild Gottes durch den Heil. Geist in sich erneuern zu lassen, und also in der Ordnung Vergebung aller Sünden und alles Heil zu erlangen; dahero wo sie merkten daß sich dies alles bey ihnen noch nicht fände, und sie die Gnaden,

Zeit

Zeit noch nicht nicht recht angewendet hätten. so möchten sie sich
jetzo gleich aufmachen, weil sie ja nicht wüßten, wie lange
der Tag des Heils noch dauren würde.
Einige Ältesten und Schulmeistern der Tamul: Gemeine (Dergleichen
wurden durch die Lesliche Verkündigung Gottes aus Ezech: 36, v. 26. sich wieder einigen Na-
auf die neue Geburt & die Gelegenheit des vor einigen Zeit ange- tional Gespräch
fangenen neuen Jahres aufs Herz gelegt. der Herr wolle alle
betrübten und bekümmerten Herzen in unsern Gemeinen am Neuen
Jahr Nachmittags wurde an die Tamulische Nonnen eine Ermahnung
gehalten, und ihnen aus der bisher betrachteten Lest- und Dankfest-
Evangelium vorgestellet: 1, wie der Sohn Gottes unser Heiland nicht
Blut, Opfer, ja der allerärmsten unter allen Menschen geworden, 2,
wie der hiedurch nicht nur unsere Armut, als ein Stück des Fluchs
Gottes gebüßet, sondern uns auch alle leiblichen und geistlichen
Reichthümer erworben habe, 3, wie wir durch den Glauben an
Jesum reich werden könten &c.
Eodem erzählte der Gehülfe Paramanandan bey Abstattung seines
Monatlichen Berichts unter andern, daß, da er in seinem Bezirk herum
gegangen, und denen Christen die Feier des Weinachtfestes
avisiret, habe er bey sich gedacht, es müßte die Freude in dem hoch
Ob. Göttlichen Ort Nagadurai, die herrliche Geschichte von der Ge-
burt des Herrn auch wissen? daher er hingegangen, selbige darin
zu verkündigen. da er nun mit solchem Vorsatz durch eine Volk-
reiche Gasse gegangen, habe ihn ein Augenscheinlicher Heide zu sich
gerufen, und von ihm begehrt, daß er ihm wahrsagen möchte. der
Gehülfe habe ihm geantwortet, daß er kein Wahrsager, sondern
ein bekenner des wahren Gottes sey. Als er nun gefragt
worden: was das Wort, Wahrer Gottes, bedeute; habe er
angefangen ihm die Schöpfung des Menschen, die übrige Wahr-
heiten, bis auf die Erlösung durch den Herrn Jesum geschehen,
zu verkündigen. weil er nun auf offenlicher Gasse solch Ge-
spräch geführet, seye eine große Menge Männer und Weiber
stehen geblieben seyn, ihn angehöret, und endlich mit Vergnügen di-
mittiret haben. Sonst meldete er auch folgendes, daß nehmlich eine
verheiratete aber noch heidnische Tochter seines unserer Christen
aus dem Teufel besessen geworden. Selbige nun zu Curiren habe
die heidnische Anverwandte allerhand Teufels-Banner Tonen
lassen, und da diese nichts aus richten können indem der Teufel
in der besessenen gesagt, er wolle sehen, wer ihn austreiben kön-
ne

ren, endlich einen solchen von der Gattung Leuten gerufen, der im stuck gewesen, auch die ärgsten Teufel zu vertreiben. Dieser habe auch alles versucht, aber nichts ausrichten können. Etliche die dem Spectacul bey der Christen Person Christlicher Freude ein Ekel, eine Furcht herzu gekommen, und habe sich ihrer sehr vor die Leute Person hingestellt, die Hände gefaltet, und das Vater Unser hergebetet; darüber sollen den Teufel Bauers die Hände angefangen haben zu zittern, daß er sein Handwerck nicht fortsetzen können, sondern sagen müssen; daß sey ein wunderbarer Kerl, der verrecke es ihm Ihm: sie möchten ihn nur fortlassen lassen, daß Gebet zu sprechen, und unter dem Sprechen, Land auf die Leute Person zu werfen, welches letzte sie denn auch in ihrem Verstand Ihm lassen. Der Person selbst sol aber wirklich auf die Weise gesund geworden seyn &c.

Annahme an Christen u. Frieden.

Den 19ten Januar: besuchten einige von uns eine Christliche Familie im Porreiar, welche verwundert wurde, ihr Christen Thun mit gehörigem Fleiß zu treiben. Einige Frieden wurden vorgehalten, daß sie ihrem eigenen verderbten nutzgrunde nachleben, sie Löwen aber noch verachtet werden, wenn sie ihr eigenen Gott verehren, und in Jesu die Tilgung der Sünden suchen wollten. Sie billigten es so nach Gewohnheit &c.

Wallattu Kuttu Christ.

Eodem das Wallattu Kuttu, Gehülfe im Madewizadnamschen Christen, uns sein Tamulisches Tage-Buch, von seiner in einem Monat verrichteten Arbeit vor. Bey den Heidnischen hat er einmal in Manar-Kowil und hernach in seinem Hause in verschiedenen Gesprächen seinen Eingang gehabt. In einigen Orten, wo er bisher noch nicht gewesen, hat er die Leute zur Verlassung des Heidenthumes und Annahmung der Christlichen Religion aufzumuntern gesucht. Einige haben mit großer Verwunderung zugehöret, auch alles gut geheißen: andere haben gesagt: solche große Lehren sind nicht für uns arme Leute, sondern für die Reichen, als die Europäer. Ein ungeordneter unanstellenlicher Christen hat er vor Mutterein, und den daraus entstehenden eigenen Verderben gewarnet, und sie zur Aufrichtigkeit und Ernst im Christentum ermuntert &c.

Von Palla Rajappen dergleichen.

Palla Rajappen der Verbanner in Otnitschiaburam macht abermal gute Hoffnung, daß Gelobt es Gott! unsere Leute, von Heidnischen Eltern ein Jüngst zum Taufe, Preparation kommen

2 D 29:2

nen werch. Diese Leute, nemlich die Faller fazen in denen zum Anitschiaßuram herumliegenden Orten seinen einfälligen Vertrag der Göttlichen Wahrheiten nach einer mit Beifall an.

(Von Catechisten Rajanaikes gleichfals.)

Den 15ten wurden aus dem Tanschaurischen Schulmeister Devanesen, des Catechist Rajanaikes Bericht von seiner Arbeit vorgelesen. Der vornehmste Inhalt desselben enthält eine Reisebeschreibung seiner Arbeit im Vorigen Jahr und nach demselben: daß so wohl in Tanschaur, als auch hernach in Caveatalam, Tirupalatüre, Cumbagonam, Karaßalam, Madagadi, Cuttenallur, und Anitschiaßuram den Land-Bredigern Diogo an die Hand gegangen, und sehr häufige Gelegenheit bei Nacht und Tag gesucht und gefunden an Christen mit Lehren, Vermahnen, Bestrafen und Trösten zu arbeiten. Mit seinem Gehülfen hat er sich gleichfals hin und da zu verweilen gesucht. Der Herr lege auf das von ihm den Christen und Heiden verkündigte Wort seinen Segen, und mache ihn immer kräftiger.

Der Tanschaurische Schulmeister Devanesen, rechtfertigt sich aus seiner ehemaligen Trägheit auf, und fängt an, sich mehr als sonst in Gottesfurcht mit Fleiß und Treue einzulassen; außer dem er seine Schul-Arbeit ordentlich verrichtet. In abwesenheit des Catechisten Rajanaikens hat er den Dienst Gottes besorgt, und den Christen über die gewöhnliche Evangelia einen Vortrag gehalten. Von einem Christlichen Kindgen erzählet er, daß sie mit unerschrockenem Muth einem Heidnischen Wahrsager in gegenwart geschrieen, Heiden einen starken Verweis gegeben, und ihne die Gottlosigkeit seines verhaßten Vorgestellet: worüber der Mensch ganz stützig geworden.

Den 16ten Jan. wurden in der Bethlehems Kirche im Nahmen Jesu 12 Personen durch die Heil. Taufe und 2 Römische durch ausdrückliche Aufnahme, unserer Evangelischen Gemeine einverleibet. Treffen von ihrem Geschlecht zur Stadt: Acht zur Land-Gemeine, und zwar die 2 Römischen und 3 Heidnischen Leüten zu dem Madewinatnamischen und einer Parreier Familie von drei Personen zum Rajakäramischen Kreise. Im Anfang der Preparation mit diesen Leüten, welche über Tiefe Wahrheiten gewähret, wagten noch einige mehr in derselben. Allein einem Mann mit seinem Weib wurde durch seine heidnische Angehörige so lange mit guten Worten und Drohungen zugesetzet, bis er wieder in ihre Streiche verwickelt

wurde;

wurd; und zwar Personen mußten wegen ihrer Schwachheit zurück
geschickt, und sich noch in eine zweite Preparation aufnehmen
werden. An denen Personen welche heute zu unserer Kirche hin-
zugethan sind, hat das Evangelium von Christo, so sie während
ihrer Zubereitung täglich von uns selbst und dem Catechisten gehört,
sich vielfältig als Göttliche Kraft und Göttliche Weisheit be-
wiesen, und sind die Seelen dadurch zu einiger Überzeugung
von ihrem sündlichen Verderben, zu einem ernstlichen Hunger und
Durst nach dem Herrn Jesu und seiner Gnade, und zum Vor-
satz ihr Leben hinführo ihm aufzuopfern, erweckt worden.
Weil sie aber noch geringe Anfänger sind, so wolle der Herr
Jesus, als der gute Hirte, diese Schwache Schaafe immer mehr
stärken, und in gutem zunehmen lassen, zu seiner verherr-
lichung, und dieser armen Seelen ewigen Heile.

Ermunterungen an die neuen Christen.

Den 17ten Jan: ging einer von uns nach Sandirapatti. Zuerst
ging man ins Pariaer-Dorf, da man zu verderst mit einigen
Heiden aus Chareitzaly redete, ihnen die Haupt-Wahrheiten
von Gott und dem Heilande der Welt vortrug, und darauf
sie zu ermuntern suchte, das was man ihnen gesagt zur Kraft
kommen zu lassen. Hernach versammelte man die Christen,
und wiederholete mit ihnen die gestrige Predigt über Joh:
7, v. 5. Lege. Da wir Jesum in seiner höchsten Gestalt betrach-
teten, wie er den Fluch der der Sünde wegen auf sich genommen,
weggenommen, und dagegen uns Segen die Fülle erworben,
davon die Verwandelung des Wassers in Wein ein Bild
war. Hernach ging man auch ins Cuttiyer-Dorf, und suchte
die Christen durch vorhaltung der Seligkeiten, die uns
unser Heiland erworben, zum Glauben und zur Liebe
zu ihm zu erwecken.

Den 18ten ging einer von uns nach Erukkitanthegi. Man
traf nur wenig Christen an, mit welchen man den 2ten
Artikul von der Erlösung catechetice durchging. Ei-
nem Heiden suchte man die Herrlichkeit Gottes und Jesu
vorzuhalten, um sein Herz zu bewegen, das Heidenthum
zu verlassen. Er sagte: Ich habe sehr gelebt, gestohlen, das

2329:2

das kann ich auch nicht lassen, daher kann ich nicht kommen. Man staunete über diese Antwort, sagte ihm dass aber, dass, wenn er sich nur zu Gott wendete, so würde ihn Gott aus Gnade davon los machen.

Indem der Gehülfe Parasseméddu aus Teilicherri berichtete, wie er in den vergangenen Tagen, sonderlich vor ein und mehrern Frey-Mitwochen, hat die Christen in seinem Dorfe aus den Heid. Materien unterrichtet, und den Land-Katechiser zur Hand gegangen; die Christ. Lehre verschiedenen zufalle, als ihnen Augen Krankheit Fieber, die ihn bald nach seinem Hause zu gehen, etwas Mauthlemüthig worden, hat sich auf den Betrieb der Katechuri, die ihn zu Gehülfen angenommen, etwas besser befunden: was wegen der Ermahnung des Gehülfen, sich auf zu raffen, wohl angenommen, und zur Reise sich nach Karasalan gekommen. Gegen der Frühe Pongol-Fest hatte der Gehülfe an verschiedenen Orten gezeugt, und die Herrlichkeit desselben bereiten: ihnen auch die Nahmen Jesu, der über alle Namen, sonderlich ihrer Götter erhaben sey, vorgehalten.

Den 19ten hatte einer von uns in dem Porreiarischen Missions-Hause mit zwey heidnischen Zimmerleuten aus Nagapatanam, und drey von Tranquebar, seine Unterredung. Die Leute liessen sich die Nothwendigkeit des Heidenthums, und den daß Gottes von ihrer Religion gerne vorstellen, und ihnen grosse Ehrerbietung zu haben: der Alteste kam nahe auf sich, zu Tamulischen Christen zu, und versprach darin zu Ehren da sich das Häuflein der jetzigen Praeparanden zum aus wendig Lernen des Catechismi vorhanden, setzte sich ein Heide aus dem Land zu ihnen. Man rief ihn dreimal, und fragte ihn, ob er nicht ein Christ werden wolle, damit wegen der unreinigen Sclaverey des Teufels Entwicht, und ein Kind Gottes werden möchte? Er antwortete, dass er schon lange mit den Gedanken umgegangen sey, zumal sein Weib schon vor geraumer Zeit zur Christlichen Religion getreten. Man lock, stärkte ihn in seinem Vorsatz, und er liess sich gefallen die Gebeter mit den andern zu lernen, und auf der Wiederhohlung der heutigen Praeparation Stunde mit dey zu erscheinen. So bald die Leute, die schon hier und weil der ihren Anfang genommen, worbey ist, will er sich auch zur Praeparation einfinden. Da man durch Porreiar ging, blieb man vor einer Wodlarchea Hause stehen, und verwarnte ihn, und seinen Bruder zur Annehmung der Christlichen Religion. Die waren wegen der ab und zu gehenden sehr ihre. Der Alte Bruder dieses Bruder Bruder

Christ aus Teilicherri

nicht man auch zu, sich auf die Ewigkeit gefaßt zu halten, sondern
auf den man in rem Gespräch auf einen Kreutz-Gasser. Der rasta
Freich den man anredete wider aus Pudjtzhori, und wiederspenstig
groß. Als man ihm das Maul geschoßen hatte, ging er fort, ohne sich
weiter einzulassen. Zudem waren andere Freiden Herrn gekommen,
welche man bat nicht wieder Leiden Geistes und Gewissen in Gott.
zu dienst herzuführen, in dem sonst ihr Gewissen gantz ver-
frißt würde. Die suchten mit allerhand Lasten Entschuldigungen
das Werk der Bekehrung an sich fruchtlos zu machen. Beym Weg-
gehen kam ein mit uns bekannter Heidnischer Jüngling
aus Porreiar nachgegangen, er bezeigte sich aber gegen die
Lehre Gottes so, wie sonst immer, sehr gleichgültig.

Beschaffenheit eines wüsten Gefühles in Pittaschute

Eodem. Weil das bisherige Gefühle in Pittaschute, wegen des Marcus,
wegen seiner anhaltenden Schwächlichkeit des Leibes eine gro-
ße Zeit her sein Amt nicht gehörig verrichten können, haben
wir endlich resolviren müssen, einen andern, nemlich den bisheri-
gen Ältesten Stadt-Schulmeister an seiner Stelle dorthin zu bestel-
len, welcher denn heute mit Marcus in dasige Gegend hingegangen
um sich von ihm einige Nachricht von denen zu besorgenden Sachen
geben zu lassen. Der Herr lege seinen gnadigen Segen
auf diese Veränderung.

Gespräch mit Heiden.

Am 13ten. Bin ich mit einigen dieser Nachmittag gegangen von uns nach Oneiro-
wil, und haben endlich in der Nähe des Orts vor einem Heiden
Haus, die da sogleich Kommen, sich durch den Herrn mit Gott
mit Gott aussöhnen zu lassen, hernach wunderten sie Onei-
rowil an gewisse Orten einige Heiden gleichfalls nemlich
mit Verlassung des Heidenthums sich zu dem wahren Gott zu
bekehren. Die Brahmanen aus Tinnatteiar nahm ein Büchlein
mit Begierde und Verlangen darin zu lesen an, sagende, es
hätten gewiß andere ein Tinnatteiar Büchlein von uns be-
kommen, er aber wäre davon Leiders fehlhaft geworden.

Bericht des Gehilfen Abraham und Matthäus

Den 14ten. Bin ich mit Gehilfen Schwarz und Abraham
seiner Arbeit vor, gleichwie auch Matthäus vor ein paar
Tagen gethan. Ersterer in sonderheit ist dem Land-Prediger Om-
bros aus seinem Lehr-Amt immer zur Seite gewesen, und ist
ihm auch nachher bey Cuddalur gefolgt. Eine lange Zeit her
in der Herrn gewesener Christliche Familie hat er geheyrathet
und sie zu rechter zu bringen gesucht. Am einen Ort ist er
von

einigen Heidnischen Einwohnern gefragt worden, wer doch ihre Priester wegen des Regens sagten? worauf er ihnen geantwortet hat, daß die Entziehung des Regens auch unter andern daher komme, weil sie, da Gott zu Anfange neue Güte Verk. Zeit gezeichnet, das Gesetz verkehret &c.

Eodem besuchten uns ein paar von den vornehmsten Heidnischen Einwohnern in Sardirapadi, und brachten uns ihre Gewogenheit die Alte Geschenke. Man fragte sie, wie lange sie uns mit allerhand Lasten Entschuldigungen den Ruf Gottes zur Seligkeit von sich ablehnen wollten. Sie gaben abermals einen Versprich sich bald einzufinden. Allein man kan ihnen Worten keinen Glauben zustellen. Der Herr erbarme sich solcher armen geistlichen Leute.

Den 24ten Jan. kam einer von uns von einer kleinen Reise nach Cadumawadi wieder zurück. Man ging den 22ten früh über Puttakuti dorthin. Gestern früh ging man von dort wieder aus und blieb die Nacht in Puttakuti. Morgens ging man heute früh über Paleiur, Satenur und Pudenur, und kam zur Mittagszeit in der Portugiesischen Schule wiederum glücklich an. Auf dieser Reise ist hier und wieder mit Christen und Heiden gerredet worden. In Cadumawadi hatten sich vorgestern Abend an die dreißig Christen versamlet, welchen man aus dem folgenden Tages Evangelio Matth. 8, v. 1 seqq. die Art und Weise, wie man gesäubert und gereinigt werden könte. Gestern früh nahmen nöthige 20 Christen, welche man aus Matth. 11, v. 28. Kommt her zu mir &c. merkt zu ihrem Heilande zu kommen. Gestern Abend hielte man in Puttakuti mit einigen Christen Gottes Dienst. Und heute traf man in Paleiur und Pudenur einige Christen an, welche nach ihren Umständen ermahnet und belehret wurden. Der Heiden waren so wohl auf dem hin als her Weg in Puttakuti Casakuti Wirudeiur, Ollatur und in Cadumawadi selbst, und heute Vormittag in den alten Bauerdörfern allen bald mit wenigem, bald mit mehrerem Worten der Rath Gottes von ihrer Seligkeit verkündiget. Insonderheit gab es in Puttakuti und Cadumawadi viele Gelegenheit den Heiden den Weg zur Seligkeit zu zeigen: nemlich am ersten Orte vor des Sa-perumal-Naickers Hause, wo viele Heiden und Bramaner ab und zu gingen, und am letzten Ort Heilos den

Ein.

nehmen selbst, Christ ein Ende, Haus so an das Land: Straße
liegt, den verachtet nachstreben Heiden, Orte wenige begnügen
einige begierden zur Wahrheit und nahmen zur Fremden Be-
lehrung einige Familien Christlichen an, verfeindeten auch mit
dem neuen Gehülfen in Pettakuddi Nawaw Paddier Hülfe
vor zu Lehrenschen. Die Mehrsten hörten nur aus Neugierig-
keit zu, und verwunderten sich über Neuen, Dinge: andere hatte
ihren Spott. Was einem am meisten heuchelte war dieses:
nachdem man nemlich in Cadumaweddi mit den Vornehmsten
Wadugger vor einer Pagode gerendt, und hierauf ins Pareier
dorf ging, fanden man bald einen Tolliaren hinter einem Fel-
die Pareier-Männer abzuräuchen, den Götzen: Wagen zu zie-
hen. Bey dem Zurückkehren ging man wieder zu ihm, und
stellten ihm vor; wie sie zwar Herrn über die Christen Lei-
ber wären, aber nicht über ihre Seele, der Vornehmste Ant-
wortete: Gehe du, und sage es dem Partabu-Singa Rasa
Christen der König von Tanschaur. / Man stellete ihm ihre
Unsinnigkeit vor, und belehrete die Christen vom Gehorsam
nis des Erlösers Christi. Der Herr laße doch etwas wenig
gnes von den gerendten zur Kraft kommen.

Den 26ten Januar, besuchte einer von zwey gnädigen Christen
in Woelipalaiam, und ermahnete sie zum beständigen und
gläubigen Gebet zu Jesu. Die eine Kranke Christin liegt
bey Heiden im Hause. Die heidnische Frau im Hause wend
zur Verlassung des Heidenthumes, und zum Glauben an
Gott ermahnet. Sie hörte die Ermahnung in der Stille an.
Hernach rief man einigen Christen hin und wieder ein Wort der Er-
muntrung zu. Ein Gewisser Heide wurde ermahnet sich reinhaf-
tig zu halten, und sich doch noch vor seinem Ende zu Gott zu bek-
ren, damit er nicht verloren gehen möge. In Ochuwanaga-
lam also vor wenigen Tagen in der Nacht 11 Häuser aber
brannt, wurde verfindiren, verliehe dieß Unglück betrachten,
vorgestellet, daß Gott durch dieses über sie verhängte Zücht-
gung ihr Heil und Errettung suche: daher sie ihre Sünden bek-
natig machen, und ihr um Vergebung der selben, und um
ein Gehorsames Herz bitten möchten; Als in verlohrer Ord-
nung er sich wieder erbarmen werde. Ein Haufe Leute, die
auf,

mehrentheils aus der Gemalinga naitheer Kerrmandsch sein, begrüßte sich gegen das, so man ihnen zu redete, sehr gleichgültig. Ein andres von uns besuchten die Christen in Sandirapatti, da denn auch die Heiden beruffen wurden.

Eodem wurden zwo Blaoma aus unsres Herrn Goudgeneers Hrn. [illegible] nach der gewöhnlichen Mittwochs Catechisation in der Kirche nach Christlicher Weise copuliret. Der Herr laße diese Handlung ihnen sowohl selbst heilsam seyn, als auch die erlaubniß hierzu an den zum Exempel dienen, daß noch mehrere Blaoma die Freiheit erhalten mögen sich verheyrathen zu können.

Den 27ten besuchte einer von uns ein paar Christliche Weiber aus der Portugiesischen Gemeine in Vadigalaciem, da man der einen wegen Versäumung der Kirche, der andren aber wegen andrer schwerer Versündigungen gegen Gott hart zu reden mußte. Hernach ging man zu unsers Nicodemus Frau, der aber nicht zu Hause war, und remahnte sein Weib und ältesten Tochter. Gott ihren Schöpfer durch den unsre Eigen Dienst der Sünde nicht zu schänden, sondern durch einen Christlichen Wandel als Christen zu ehren. In Sattanchetti redete man mit einer Mahler Familie unter ihrem Schauer, und erinnerte sie, das Heidenthum zu verlassen, und Gottes Kinder zu werden. mit einer doppelten vorstellung, nemlich 1. weil sie unter einem Christlichen König und Obrigkeit hier in dieser Lebten 2. weil sie Gottes Freundschaft, Gnade, und ewige Seligkeit erlangen könten. Da sie aber solches alles anhörten, ohne einiges verlangen von sich verspüren zu lassen, zeigte man ihnen bei Gelegenheit des Feuers, da sie zum Rauchen der Mahler eben angezündet hatten, daß unauslöschliche und ewige Feuer in der Hölle, so allen Gottes Feinden nach diesem Leben zu Theil und Lohn werden wird. Reizten man sie darob Feuer, und verließ man sie ꝛc.

Eodem wurde mit den Kindern in der Tamulischen Schule Examen gehalten, und zwar Vormittags mit den Knaben, Nachmittags aber mit den Mägdelein. Was hier erlernet, die der meisten unter ihnen Lehrjahr, anlangt, so hatten wir Ursach Gott dafür zu danken. Der Herr wolle nun auch noch diese Gnade hinzu thun, und die Erkenntniß in ihrer Seele recht lebendig machen, damit sie neue Creaturen, und also in der Anlerung seiner Lieben Kinder zu werden.

Eodem fing einer von uns im Namen Gottes eine neue Prepa-

ration

Copulation zweier Blaoma

Exam: in der Tamul: Schule

Preparation zur Taufe.

ration mit einem Christen, die einer Mauren Sarrawaien, der von Curtzen wurde Königsohn zu unserer Kirche gebracht, auf Nadkam im Königreich Madurei sicher gebracht hat. Sie sind zwei Brüder, und die andere Königin. Der Herr schenkte Licht, Gnade und Kraft zur Verkündigung seines Wortes, und daß es bey ihnen einen bleibenden Segen schaffen, nun Jahr Weil.

Die Ermahnungs Stunde mit der Portug: Gliedern angefangen

Den 28ten Jan.: Nachdem wir im vorigen Jahre mit den Glieder der Tamul: Stadt: Gemeine die gewöhnliche Ermahnungs Stunde gehalten, so wurde selbige im Namen Gottes mit denen aus der Portugiesischen Gemeine heute angefangen. Der Herr Lasse auch in dieser Stunde sein Wort an uns und an allen denjenigen mit welchen wir zu reden haben, mit vielen Göttlichen Segen begleitet werden.

Desgleichen an Heid: und Christ:

Eodem hatte einer von uns Gelegenheit hin und wieder mit Heiden auf dem Felde zu reden, und ihnen den Weg zum Heil ihrer Seelen zu verkündigen. Auch wurden ein und andern Christen einige Ermahnung gegeben.

Ermahnung an Christen.

Den 29ten ging einer von uns gegen Abend nach Cadüttheri, um den Christen daselbst ein Wort der Ermahnung zu sagen. Weil nun ihre Arbeit schon zu Ende war, so traf man sie fast alle an. Sie versammelten sich alle in einem Christen Hause, da man ihnen den die Lehre von Christo, und dem von ihm uns verschafften Heil, zu Gemüte führete, und zuletzt die Ordnung, in welcher in welcher man alles guten, und der ganzen Bezeigung es, die Heilsamkeit werden könte, durch Frag und Antwort erläuterte. Sie waren aufmerksam, und einige Antworten gar fein. Der Herr mache alles was sie redeten, durch seinen Heil: Geist in ihren Seelen lebendig. Hierauf ging man nach Cumulen-tiddel, da man denen Christen nur Kurtz ein und andern Ermahnung einschärfte, und von da nach unserm Sereiarischen Missions Hause zurück kehrete, also man in der Nacht blieb.

Exam: mit den Portug: Kinder

Den 31ten Jan.: wurden man die Kinder in der Portugiesischen Schule öffentlichen, wie weit sie es in der Erkentnis Göttlicher Wahrheiten, und andern nützlichen Stücken gebracht. Gelobet sey die Güte unseres Himlischen Vaters für alle seine Hülfe und Segen! Er bereite alle zu künftigen Gefahren seiner Gnade und Barmhertzigkeit.

Dieser

2 D 29 : 2

diesem Nachmittag beyden gewesenen von unsern lieben Collegen
nemlich Taglin und Pelgin, eine Reise nach Cudelus an: wir
freudlich begleiteten sie bis zum Flus Ambenara, woselbst wir
mit einem brüderlichen Kuß Abschied nahmen, sie der Leitung des
Herrn empfellen, und ihnen allen Göttlichen Segen anwün-
schten. Auf unserm Rück-Wege gingen wir durch Hoenar-
schari, woselbst wir uns in drey Häuffen vertheilten, und
verschiedene Leute so wohl ihre gegenwärtige und zukünfti-
ge Seligkeit betreffend, als auch wie selig sie wären
seyen Leuten, wenn sie sich zum Erkentnüs des einigen wahren
Gottes und einigen Erlösers und Bringer der Sünden, Jesu Chri-
sti, bringen lassen, und an diesem die Tilgung der Sünden mit
gebeugter und begierigen Seele suchen wollten.

Februarius

Den 1ten. Fanden wir von einem der Kirchen zugehörigen Kalla Fonda auf einem Berg: Acker
und nahe der Porteiarischen Schule gelegenen kleinen Stück
Ackers Kalla ein; welches dies Jahr außerordentlich wohl
gerathen. Für welchen Segen der Herr demütig Gelobet sei.
Eben Heute starb von der Portugis. Gemeine eine Frau, sonst
mals mit dem Kirchen Buchdrucker Röreck, nach dessen Tod
aber mit einem andern Europäer hiesigen Ortes im Stand
gelebet. Sie ist zwar nicht von den Fleißigsten Kirchen Gän-
gern in vorigen Jahren gewesen, dann sie zum Theil durch
Krankheiten gehindert worden. Bey dessen hat sie in sonderheit
im letzten Jahre mehr Verlangen bezeugt der Gnaden
Mittel in ihrem Hause zu gebrauchen: wie ihr denn auch das
Heilige Sacrament des Leibes und Blutes Christi zweimal
auf ihrem Krankenbette gereichet worden; wobey sie sen-
derlich das Letztemal, so in verwichenen Weinachtfest
war, so wohl Ernsthaftigkeit als auch Hunger nach Jesu
und seiner Gnade, durch ihr Wiederhalten, und aus grosser
Schwachheit gebrochene Seufzer nicht undeutlich zeugen.
Nachdem hat sie auch öfters bey sich aus Gottes
Wort